

Whitlam, John/Davies, Vitoria: **Lernwörterbuch Chinesisch mit HSK-Zertifikatswortschatz**. Berlin: Cornelsen Verlag, 2009. Reihe LEXTRA. 304 S., 19,95 €, ISBN 978-3-589-01513-9.

Das Lernwörterbuch, auf dessen Deckel groß die Schriftzeichen 词典 prangen, wird im Klappentext mit dem Hinweis auf den Wortschatz des HSK-Abschlusses beworben. Es soll rund 8.500 Einträge, Wendungen und Beispielsätze präsentieren, in Form von Infokästen "wertvolle Hilfen für die Lerner", Hilfen zur Bedeutungsunterscheidung sowie Grammatik geben und es soll speziell für die Bedürfnisse deutschsprachiger Lerner konzipiert sein. Dieser rückwärtige Klappentext weckt zunächst einmal Interesse am Buch, vor allem bei Lernern auf dem Anfängerniveau.

Was kann man nun aus der Zusammenstellung der Autoren John Whitlam und Vitoria Davies sowie deren muttersprachlichem Berater Shanshan Liu lernen? Es handelt sich ja dezidiert um ein Lernwörterbuch.

Versetzen wir uns einmal in die Situation des Anfängers. Das Wörterbuch besteht aus drei Abschnitten: 1. Benutzungshinweise zu Phonetik (Pinyin), Radikalindex, Schriftzeichenindex, Erläuterung der Zählheitwörter (S. 6-35), 2. Chinesisch-Deutsches Wörterbuch (S. 37-188) und 3. Deutsch-Chinesisches Wörterbuch (S. 189-294). Nach allgemeinen Benutzungshinweisen mit einer knappen Legende der drei Symbole • (für Wechsel der Wortart), ① ② (für HSK-Niveau Elementar- und Grundwortschatz) folgen Aussprachehinweise zur Pinyin-Umschrift. Diese verstehen sich als Richtschnur und die Autoren empfehlen zum Aussprachetraining muttersprachliche Lehrer sowie Audio-Material. Das ist gut so. Denn die Hinweise des Lernwörterbuches sind alles andere als tauglich, teils sogar schlichtweg falsch. So lesen wir mit Überraschung, der Silbenanlaut x- wäre als sch- zu sprechen wie in Schuh, q-entspräche dem deutschen tsch- wie in Tschüß (S. 7). Eine Lernergruppe zeigte sich von diesen Hilfen deutlich verwirrt.

Nach diesem Auftakt entwickelte sich bei mir besondere Skepsis, die sich bei der weiteren Durchsicht mehr als bestätigt fand. Zahlreiche Spuren des Fehlerteufels, die man bei einem renommierten Verlag wie Cornelsen keineswegs erwarten würde, grüßen durchweg, bereits im Vorwort.

Das Wörterbuch empfiehlt, sich mit dem Radikalindex vertraut zu machen, um rascher nachschlagen zu können. Wenn er doch nur vollständig wäre! Oder mit gängigen, derzeit erhältlichen einsprachigen oder auch Chinesisch-Deutschen Lexika übereinstimme! Ich würde dies zumindest von einem Lernwörterbuch erwarten, auch als Vorbereitung auf die Arbeit mit "echten" Wörterbüchern, seien es nun cídiǎn oder zìdiǎn. Ich habe mir hinsichtlich des Radikalindex den Vergleich mit einem altgedienten Wörterbuch (*Das Neue Chinesisch-Deutsche Wörterbuch*, das natürlich einen ganz anderen Umfang hat) sowie dem Handwörterbuch Chinesisch-Deutsch/Deutsch-Chinesisch und einem

Wörterbuch mit dem Titel *Xiàndài Hàndé cídiǎn* (3. Auflage 2005) sowie einem einsprachigen Zeichenwörterbuch für chinesische Grundschul Kinder *Duōgōng-néng xiǎoxuéshēng zìdiǎn* (2. Auflage 2005) erlaubt. Letzteres verzeichnet 217 Radikale. Es ist das einzige der genannten Wörterbücher, dem die Reihenfolge der 170 im Lernwörterbuch gebotenen Radikale weitgehend entspricht. Dass im Lernwörterbuch (47!) Radikale fehlen, ist darauf zurückzuführen, dass beispielsweise keine zugeordneten Schriftzeichen wie *lù* 鹿 ("Hirsch") oder *nián* 黏 ("Klebreis") erfasst sind. Die zweisprachigen Wörterbücher sind jedoch alle anders sortiert und hinsichtlich der Radikalindizes wesentlich umfangreicher.

Sicher muss man den Autoren zugute halten, dass sie eine Auswahl treffen mussten. Dabei stellt sich allerdings die Frage, auf welcher Grundlage das Wörterbuch zusammengestellt wurde. Lagen aktuelle Frequenzuntersuchungen, der so genannte Grundwortschatz oder nur das Vokabelverzeichnis des HSK zugrunde? Wünschenswerte Basis für ein Lernwörterbuch wäre meines Erachtens die Kombination der drei Kategorien gewesen, die bei *jedem* Eintrag des Chinesisch-Deutschen Teils zudem mit Hinweis auf die Niveaustufenzuordnung des HSK zu ergänzen gewesen wäre. Diese fehlt. Sinnvoll wäre bei einem Lernwörterbuch auch, die Substantive mit der Angabe des üblichen Zähl einheitswortes (ZEW) zu versehen. Die Autoren weisen selbst darauf hin: "am besten lernt man das passende Zähl einheitswort zusammen mit dem Substantiv" (S. 33). Als ich diesen Hinweis las, erwartete ich, die Angaben zu finden, und sah gleich bei einem x-beliebigen Substantiv nach und ... nichts. Sicherlich gibt es auf diesem Gebiet eigenständige Publikationen, doch für den Anfänger wären diese Zusatzinformationen im Lernwörterbuch äußerst sinnvoll. Schade, dass das Wörterbuch auch an dieser Stelle die Erwartung nicht erfüllt, weder im chinesisch-deutschen noch im deutsch-chinesischen Abschnitt. Immerhin gibt es bei vielen Zähl einheitswörtern im chinesisch-deutschen Abschnitt eine Infobox. So erfahren wir, dass *cì* 次 ein Zählwort für Ereignisse ist; dass es aber auch ein verbales Zählwort ist, wird nicht vermerkt. Schlägt man in der umgekehrten Suchrichtung nach, dann findet man im deutsch-chinesischen Teil den Eintrag "Mal" als *cì* übersetzt, aber auch hier fehlt die Angabe, dass man auf das Verb achten muss, um das korrekte verbale ZEW zu gebrauchen. Mal ist eben nicht gleich -mal.

Die Infokästen sind farblich blau unterlegt und bieten tatsächlich stellenweise brauchbare Informationen für den Anfänger, müssen aber auch kritisch hinterfragt werden. Optisch kommen die Inhalte der Kästen in bis zu fünf unterschiedlichen Typografien sowie zwei Farben daher. Das hilft beim Zuordnen. Die Inhalte reichen von Funktion/Sinn von Partikeln über Grammatikerläuterungen bis hin zu landeskundlichen Informationen. Sie vermitteln den Eindruck unumstößlicher, vollständiger Sachinformation, widersprechen sich teils jedoch in beiden Nachschlagerichtungen und sind inhaltlich nicht immer korrekt. Zitat: "Der Familienname besteht jeweils aus einer Silbe", wo bleiben

da Familie Ouyang, Sima oder Aixinjueluo, berühmte Beispiele aus den gut 50 zwei- und mehrsilbigen Nachnamen? Bei den Zahlen lernen wir èrbǎi, èrqiān, èrwàn kennen, erhalten aber keinen Hinweis darauf, dass hier auch eine andere Möglichkeit besteht, die man mindestens ebenso häufig hört, sieht, liest, um nur zwei Beispiele herauszugreifen.

Und schließlich hieß es ja, das Buch gebe Hilfen zur Bedeutungsunterscheidung. Tatsächlich weist eine kleine kursive Typo bei manchen Einträgen auf Wortfelder oder semantische Unterschiede hin, zum Beispiel der chinesisch-deutsche Eintrag 拍 pāi: ein Verb, das man je nach Kontext als schlagen, aufnehmen (*Foto*), drehen (*Film*) oder schicken (*Telegramm*) übersetzen muss (S. 122). Das ist völlig korrekt. Doch das Hin und Her der Typografien hat auch zu zahlreichen redaktionellen Fehlern geführt, z.B. im deutsch-chinesischen Teil liest man zu "klein" 小 xiǎo, direkt darunter dann "körperlich" 矮 ǎi. Das müsste ja wohl eine der so genannten Hilfen zur Bedeutungsunterscheidung und damit kursiv gesetzt, also kein eigenständiger Eintrag sein.

Aktueller Wortschatz und einige gängige Neologismen sind aufgenommen, doch der Lerner steht vielfach beim Nachschlagen eines Begriffs im deutsch-chinesischen Abschnitt vor der Frage, wie man das Wort korrekt gebraucht ("klicken" 点击 diǎnjī), welche Satzkonstruktion erforderlich ist, welcher Wortgruppe es angehört (keine näheren Angaben, insbesondere Adverb und Adjektiv sind nicht als solche gekennzeichnet, wenn sie im Deutschen gleich, im Chinesischen jedoch unterschiedlich sind). Das gilt für alle Einträge, hier das Beispiel "leiden": shòu tòngkǔ 受痛苦. Das Schriftzeichen 苦 wurde übrigens vergessen. Für den Lerner auf Stufe A1/A2 ist nicht klar, dass es sich hierbei um eine Zusammensetzung Verb/Objekt handelt. Aber skurriler noch ist das folgende Satzbeispiel: "Ich kann ihn nicht leiden", wǒ wúfǎ róngrěn tā, 我无法容忍他. Angesichts derartiger Zusammenstellungen muss man schon ordentlich um die Ecke denken. Man könnte nun nicht einmal ausdrücken, dass man an einer Krankheit leidet. Als Anfänger kommt man mit diesem Wörterbuch über den berüchtigten "Ein-Wort-Satz" vielfach nicht hinaus und keineswegs zu einem korrekten "Mehr-Wort-Satz".

Schließlich förderte das überprüfende Nachschlagen in beiden Suchrichtungen erhebliche Diskrepanzen zutage. Besonders irritierend mag für den Lernanfänger das schon erwähnte "und" sein. Die Textbox auf S. 277 bemerkt, es gibt keine nebenordnende Konjunktion zur Verbindung von Sätzen, auf S. 46 finden sich jedoch 并 bīng sowie 并且 bīngqiě mit der Übersetzung "und". Die weiteren Beispiele aufzuzählen, würde den Rahmen dieser Rezension sprengen.

Man fragt sich, was die besonderen Bedürfnisse der deutschsprachigen Lerner sein könnten – außer zahlreichen deutschen Städtenamen ist mir nichts im Wörterbuch aufgefallen und auch die Infokästen warten nicht mit herausragenden Vergleichen auf, die beim Lernen speziell für deutsche Muttersprachler zweckdienlich sein könnten. Sie sind stark verallgemeinert, teils falsch, zumin-

dest aber unvollständig. Die fachliche Richtigkeit ist damit nicht mehr gegeben. Diese ist stellenweise auch im chinesisch-deutschen Abschnitt nicht gewährleistet (z.B. 罚 fá "belegen"; richtig wäre "strafen, tadeln; Strafe").

Mein Fazit zur Lernausbeute: zu wenig Brauchbares. Insgesamt kann ich mich des Eindrucks nicht erwehren, das Wörterbuch wurde aus gegebenem Anlass, nämlich zur Buchmesse 2009 (Ehregast China) "mit der heißen Nadel zusammengestrickt" (man möge mir diesen Ausdruck verzeihen), um auch ein Quäntchen aus dem erwarteten Umsatz abzugreifen. In Fachkreisen drängt sich der Eindruck auf, hier wurde die englischsprachige Version des Lernwörterbuchs schlichtweg übersetzt, was sich in jedweder Hinsicht lexikografisch verbietet. Es ist in seiner zu stark reduzierten Auswahl, fehlenden durchgängigen Kennzeichnung des HSK-Stufen und aufgrund der mangelhaften redaktionellen Qualität mit den zahlreichen Fehlern, die man im günstigsten Falle nur als Druckfehler werten mag, nicht zu empfehlen.

Sabine Hesemann

Modernes chinesisches Schreib- und Zeichenlexikon. Ins Deutsche übertragen von Christine Berg. Hamburg: Buske, 2010. XLV + 384 S., 29,90 €, ISBN 978-3-87548-534-9.

Gerade Lerner des Elementarunterrichts, aber auch Fortgeschrittene fragen immer wieder nach einem Nachschlagewerk, in dem sämtliche Schriftzeichen des Chinesischen mit der korrekten Strichreihenfolge in alphabetischer Reihenfolge abgebildet sind. Die findigsten unter ihnen stoßen auf ihrer Suche dann tatsächlich auf das 新华写字字典 *Xinhua xiezi zidian*, das in China im Jahr 2001 erschienen ist und über dieses Angebot hinaus eine Vielzahl an sino-lexikografischen Leistungen erbringt, die jedoch bisher nur auf dem chinesischsprachigen Buchmarkt zur Verfügung standen.

Christine Berg und der Buske Verlag haben nun dieses Nachschlagewerk für den Markt der deutschen Chinesischler bearbeitet und damit ein lange vermisstes Standardnachschlagewerk für Sinographemik und Schriftzeichenunterricht im deutschen Sprachraum geschaffen. Der alphabetisch sortierte Hauptteil des Lexikons zeigt nicht nur für jedes der 2.500 *changyongzi* die korrekte Strichanzahl und -reihenfolge, sondern informiert auch über das (in der Lexikographie der VR China) offizielle Radikal und fügt bei einer Vielzahl von